

Reichhaltiges Programm für 2022



Am 3. April startet das Freilichtmuseum mit einem reichhaltigen Programm in die neue Saison. Das Team um Museumsleiterin Steffi Cornelius plant unter anderem sechs Schwerpunktveranstaltungen. Als Jahresthema steht die „Ernährung“ im Mittelpunkt. Trotz der eingeschränkten Öffnungszeiten in den bisherigen zwei Corona Jahren haben sich die Besucherzahlen lediglich halbiert. Vor allem junge Familien nutzten die Angebote während der Ferien.

Bei den Schwerpunktveranstaltungen knüpft das Museum an bewährte Traditionen an. Den Auftakt machen die **Schäfertage mit Schäfermarkt am 23./24. April**. Beim **Garten.Genuss.Markt am 15. Mai** dreht sich alles um historische Obst- und Gemüsesorten. Neben Sämereien und Jungpflanzen gibt es Informationen zu Anbau und Vermehrung. Traktoren, Autos und Motorräder bis zum Baujahr 1969 werden zum **Oldtimertreffen am 20./21. August** erwartet. Das Aktionswochenende zum **Tag des Handwerks** stellt **am 17./18. September** alte Handwerkstechniken und moderne Handwerksberufe vor. Der **Arche-Markt am 25. September** zeigt die Vielfalt historischer Obst- und Gemüsesorten und um den Reichtum der Streuobstwiesen und des Obstes geht es beim Mostfest am 9. Oktober.

Zur Eröffnung am 3. April startet das Freilichtmuseum mit einem Aktionstag zum Themenjahr „Ernährung“ mit einer Vorschau auf die Ausstellung „Mahlzeit, Deutschland!“, mit Führungen zu historischen Kochstellen in einzelnen Museumshäusern, mit Informationen zu Lebensmitteln und Mitmachaktionen im Erlebnis.Genuss.Zentrum. Dazu sind das Backhäusle und der offene Grill in Betrieb, Grillgut bitte mitbringen.

Text: Felicitas Wehnert | Foto: Manfred Schäffler

Neues von den Teams

Bereits vor der offiziellen Saisonöffnung wurden einige Teams aktiv.



Seit März bereitet das Gartenteam nach und nach die Beete der Museumsgärten für die Aussaat vor. Altes Kraut vom Vorjahr wird abgeräumt, die verklumpte Erde gehackt und gereicht, um bereits die Saaten auszubringen, die auch nächtliche Kälte aushalten. So wurden im Bauerngarten beim Haus Öschelbronn die roten, grünen und gelben Melden ausgesät, und auch die Stuttgarter Riesen können bereits in die Erde gesteckt werden.

Das Genussteam will dieses Jahr vor allem Gerichte mit Bohnen und Zwiebeln ausprobieren. Beim ersten Treffen am 9. April wird in der Schauküche im Erlebnis.Genuss.Zentrum mit Alblinsen gekocht.

Das Lädles-Team baut gerade im Tante-Helene-Laden das Warenangebot auf: Alblinsen und Muckefuck, Himbeerbonbons und Bärendreck, Blechspielzeug und Strickliesel, Hausrat aus Holz, Keramik und Emaille, Apfelsaft und Gelee von den Streuobstwiesen auf dem Museumsgelände. Nachdem man sich Corona bedingt in den vergangenen zwei Jahren mit einem reduzierten Warenangebot im Eingangsbereich behelf, können die rund 40 Mitglieder des ehrenamtlichen Teams die Nostalgie-Waren wieder direkt im Tante-Helene-Laden mit seiner historischen Ladeneinrichtung anbieten. Zur Sicherheit des Teams und der Kunden wurde ein neuer Spukschutz sowie ein Luftreinigungsgerät eingebaut. Neu ist auch eine moderne Registrierkasse sowie ein EC-Karten Lesegerät.



Das Theaterteam probt bereits eine weitere Inszenierung für das Haus Öschelbronn, die in Kürze aufgeführt wird. Die Inszenierung „Die Schreinerfamilie Walz aus Ohmenhausen – eine Zeitreise ins Jahr 1927“ wurde nach erfolgreicher Premiere 2021 ins feste Repertoire aufgenommen.

Das Kuvertierteam hat zum Saisonstart bereits 2 400 Briefe mit Programmflyern eingetütet.

Text: Felicitas Wehnert | Fotos: Manfred Schäffler / Jürgen Domberg

Verteiler für das neue Faltblatt gesucht

Angesichts der Erfahrungen der letzten beiden Jahre mit kurzfristigen Änderungen und Einschränkungen, je nach Corona-Lage, ersetzt ein Programmflyer mit Programmschwerpunkten die bisherige ausführliche Veranstaltungsbroschüre. Bei der Verteilung des neuen Faltblattes hofft das Freilichtmuseum auf Unterstützung durch Mitglieder des Fördervereins. Damit die Angebote des Museums auch wahrgenommen werden wäre es hilfreich, den Flyer an geeigneten öffentlichen Stellen auszulegen oder auch im Freundeskreis zu verteilen. Also, wer Kapazitäten frei hat, einfach eine Mail an info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de schreiben, Bestellmenge mitteilen, dann kommen die Prospekte per Post.

Museumsstück des Monats März

Grenzsteine sichern das Gebiet

Steinerne Zeugen in der Landschaft



Die Grenzsteine stehen unscheinbar am Wegesrand im Freilichtmuseum Beuren. Sie befinden sich nicht mehr an ihrem ursprünglichen Platz, aber die verwitterten länglichen Steine erinnern an die einst weit verbreiteten Zeugen früherer Zeiten, auf die man auf der Schwäbischen Alb immer wieder bei Wanderungen stößt. Sie markierten Herrschaftsgebiete und Landesgrenzen wie etwa zwischen Württemberg, Hohenzollern-Preußen, den Bayern und den Fürstenbergern. Vielfach findet man aber auch noch Grenzsteine, die Gemeindegrenzen sichern. Zwei dieser steinernen Zeugen wurden ins Freilichtmuseum gerettet, da sie dem Straßenbau im Weg waren. Am Feldweg zwischen dem Bienenhaus und dem Zentrum Museumspädagogik hat ein alter Grenzstein zwischen Nürtingen und Kirchheim/Teck seinen Platz gefunden. Er stammt aus der Zeit um 1600 und verwendet noch die alte Schreibweise der beiden Ortsnamen. Auf der einen Seite kann man die damals übliche Dialektbezeichnung von Kirchheim entziffern mit der Kesselspange als Stadtwappen, auf der anderen Seite ist umgangssprachlich Nürtingen mit dem Signalhorn eingemeißelt.

Unterhalb des Schafstalls steht ein weiterer Grenzstein - aus Schlaitdorf. Die eine Seite zeigt die Grenze zum Schönbuch mit dem württembergischen Hirschgeweih, gegenüber ist die Pflugschar für die Gemeinde Schlaitdorf abgebildet.

Die Grenzsteine waren rechtlich verbindlich. Ihr Verrücken wurde hart bestraft. Damit das nicht heimlich passieren konnte wurden unter dem eigentlichen Grenzstein recht- oder dreieckige Tontäfelchen vergraben, von denen nur Eingeweihte wussten. Und auch heute noch ist das Verrücken oder Beschädigen von Grenzsteinen strafbar, denn sie stehen unter Denkmalschutz.



Text und Foto: Felicitas Wehnert

Umfrage mit vielen Anregungen und Homepage mit neuem Design

Auf große Resonanz stieß die Umfrage zu Kritik und Wünschen an dem neu gestalteten Newsletter des Fördervereins „Post von Helene“. Das Ergebnis: Viel Lob, neue Ideen und ein klares Votum für die monatliche Erscheinungsweise.

Von den über 900 Angemaiten kamen 164 zum Teil sehr ausführliche Antworten zurück mit vielen Anregungen für die künftigen Ausgaben. Das ist für derartige Umfragen ein überraschend hoher Rücklauf. Fast 70% stimmten für eine weitere monatliche Ausgabe der „Post von Helene“. Favoriten sind dabei die Museumsstücke des Monats, Erinnerungen und Entwicklungen und Blicke hinter die Kulissen des Freilichtmuseums. Weniger interessierten Personalien und Berichte aus dem Vereinsleben. Besonders geschätzt wurde der virtuelle Adventskalender mit seinen kleinen Geschichten hinter den Türchen.

Dazu gingen viele interessante Vorschläge und Ideen für künftige Ausgaben ein. Mehr über historische Hintergründe, Erzählungen aus dem Alltag früherer Zeiten, aber auch über historische Materialien, Bauberichte, künftige Themen und Ausstellungen wurden gewünscht sowie Informationen zu alten Obst- und Gemüsesorten, zu den Museumstieren oder ökologische Zusammenhänge.

Viele der Themen werden also in der weiterhin monatlichen erscheinenden „Post für Helene“ behandelt werden. Zugleich wird die Homepage des Fördervereins neu gestaltet – mit einem zeitgemäßen Design, klaren Rubriken und einer Wischfunktion mit Blick auf Tablets und Smartphones.

Text: Felicitas Wehnert

Museumstiere mit Nachwuchs



Die flauschigen Küken sollen die Schar der Augsburgischer Hühner verstärken, die im Winter vom Fuchs arg dezimiert wurde. Die historische Haustierrasse wurde um 1860 als Eier- und Fleischlieferant gezüchtet und war bis in die 1960er Jahre in Süddeutschland recht verbreitet. Heute sind sie sehr selten und stehen auf der Roten Liste. Wenn die Küken groß sind, werden sie wie der verbliebene Hahn und die zwei Hennen mit schwarzem Gefieder und dem typischen roten Kronenkamm das Gelände des Freilichtmuseums beleben.

Bei den weißen Hausgänsen besteht ebenfalls Hoffnung auf Küken. Drei Eier liegen im Nest.

Auch bei den Merinolandschafen, das für die Schwäbische Alb typisch ist, hat sich Nachwuchs angekündigt. Rechtzeitig zum Saisonstart toben die jungen Lämmer über die Museumswiesen.

Die Rheinischen Schecken, die attraktiven weißen Kaninchen mit dem braunen Streifen über dem Rücken, den braunen Ohren und weißen Näschen, haben schon ihre Wurfhöhle gebaut.

Bei den Schwarzwald Ziegen werden keine Zicklein erwartet, auch wenn eine der Ziegendamen mit ihrem dicken Bauch das vermuten lässt. Aber sie ist scheinchwanger, denn Hannes der Weiße Deutsche Edelziegen-Bock wurde schon vor Jahren seiner Zeugungskraft beraubt.

Text Felicitas Wehnert | Foto Manfred Schäffler

Hannes mit Gips



Wollte er endlich raus aus dem Winterquartier im Schafstall, und hat deshalb gegen das Gatter getreten? Wollte er vor seinen beiden Schwarzwaldmädeln Eindruck schinden? Keiner weiß es. Jedenfalls stand Hannes, eine stattliche Weiße Deutsche Edelziege, eines Morgens kläglich auf drei Beinen. Sein linker Vorderhuf schlackerte herum und war nicht mehr zu gebrauchen. Die Tierärztin vermutet einen Bänderriss und verpasste ihm erstmal einen Gips.

Jetzt lässt sich Hannes von den beiden braunen Schwarzwald-Ziegen-Damen bewundern und von jedem der Tierpfleger aus dem Museumsteam mitleidig kraulen. (FW)

Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.

72660 Beuren - In den Herbstwiesen Telefon: 07025 91190-26

(Bürozeit Geschäftsstelle Montag 09:00 Uhr – 12:00 Uhr)

E-Mail: info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Internet: www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Vorsitzender: Hans Weil | St. Vorsitzende: Steffi Cornelius, M.A., Museumsleiterin